

Neuerscheinungen auf dem Welt-Filmmarkt

Autor(en): **Eckel, Paul E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ce système est un grand pas dans le sens de la réforme des tons. Il y a lieu de souligner encore les avantages qu'il possède en comparaison des autres, à savoir:

De grands films d'une durée de déroulement de 10 à 20 minutes pour une machine parlante sont d'un emploi impossible sans interruption; par cette nouvelle construction par contre, il n'y a aucune limite et pour les petits théâtres, on pourrait se passer de cette musique souvent mauvaise et toujours dispendieuse. Cette dernière pourrait donc être livrée avec chaque film.

Chaque film parlant, peut être pris n'importe où, parce que comme autrefois, dans les très grands appareils de cinématographe, le gramophone et l'appareil de synchronisme se trouvent réunis dans l'appareil „Sonar“. (Les travaux décrits ci dessus et les résultats pratiques obtenus, sont le fait de Monsieur Max Hausdorff, ingénieur et datent de 1912—1914.)

En terminant ma description, je voudrais encore ajouter, qu'on voudrait généraliser la fausse manière de

voir émise pendant la guerre, en monopolisant dans chaque pays l'industrie du film et en lui donnant un caractère national. Il est sans doute bon de soutenir et de favoriser sa propre industrie, mais on fait tout à fait fausse route, si l'on ne veut présenter au public de chaque pays **que ses propres produits**, ainsi que les acteurs, contrées etc. déjà connus par lui. Cette façon de procéder n'aurait que des attrait tout à fait passagers et locaux et elle fatiguerait bien vite. Il est de la nature même du cinématographe, que le public de chaque pays aime toujours à voir les films provenant d'autres pays, et ceci non pas seulement parce qu'ils seraient meilleurs que les produits nationaux, mais parce que c'est l'attrait de la nouveauté, de l'étranger et de l'inconnu qui joue ici un rôle. C'est industrie à laquelle s'adaptent mieux les mots: **Internationalité et Neutralité**.

Puisse en temps de paix cette parole être la devise pour l'industrie cinématographique de tous les pays!

Neuerscheinungen auf dem Welt-Filmmarkt.

(Von Paul E. Eckel, Berlin.)

Beinahe jeden Tag wird hier irgend ein Film aus der Taufe gehoben. Der Vater ist ein mehr oder weniger berühmter Filmschriftsteller und die Mutter eine hübsche oder rassige (vielleicht auch beides) Filmdiva und als Pastor fungiert der geniale Regisseur. So muss ja mit mathematischer Sicherheit das Kunstprodukt auch für ein gutes angesprochen werden, nachdem das kleine Wickelkind — die Zelluloidbänder werden ja tatsächlich viel gewickelt — seinen „Entwicklungsgang“ durch die „Bäder“ über die Spulen und schliesslich über die „Leinwand, die die Welt bedeutet“ antritt. Aus der Menge des Gebotenen, berichte ich naturgemäss zunächst über die Neuerscheinungen unserer Inserenten.

Die **Sphinx A.-G.** für Filmverleih und Vertrieb in Berlin, München und Düsseldorf, welche sich mit der **Münchener Filmindustrie** in München vereinigte, bringt einen neuen Pola-Negri-Film heraus, der den Titel: „Liebe und Leidenschaft“ führt und ursprünglich von der Zensur verboten, jetzt aber freigegeben ist. Dieser Tage finden in den grösseren Städten Pressevorführungen statt über einige grosse Meisterfilme. Es handelt sich zunächst um ein Werk „Die Leiden eines Lebemanns“, ein Film, den eine glänzende Fantasie geschaffen hat und ein Ereignis auf dem Gebiete des Gesellschaftsdramas darstellt. Dieses Stück stammt aus der Feder von Paul Rosenhayn, die Regie hatte Dr. Oberländer und in den Hauptrollen begegnen wir den beiden Künstlern Melia Schwarz und Fritz Sachs. Ein fünftaktiges Drama benennt sich „Tolstoy“ und gibt in genialer Weise Menschenliebe und menschliches Erbarmen im Kampfe gegen Intrigen und Niederträchtigkeit, Bosheit gegen Verleumdung, Aberglaube und Dummheit wieder. Vom „Dieb zum Beherrscher“ heisst ein Sensationsdrama in 5 Akten, ein Film schrankenlosester Leidenschaft aus dem

Leben des Wundertäters und Sinnesmenschen Rasputin. — Ein Werk von hinreissender Grösse und Kraft, sowie überwältigender Spannung führt den Titel: „Der Thronstürzer“ und ist in 5 Akte eingeteilt.

Auch auf dem Gebiete des Lustspiels tut sich die **Sphinx** hervor, wohl wissend, dass gute Lustspiele immer noch sehr gesucht sind. „Wie zählt man seine Braut“, vereint echte Komik, ausgelassene Fröhlichkeit, glänzende drastische Bilder und ein originelles Milieu. „Erste Liebe, wahre Liebe“ ist ein zartes, poesievolles Lustspiel, voll sonnigen Humors, ein wahres Lied der Liebe. Die Träger der Hauptrollen sind: Leonie Diemann und Fritz Sachs.

Die **Messter-Gesellschaft** welche uns seit Wochen das graziöse Bild Henny Portens vor Augen führt, des gemeinschaftlichen Lieblings sowohl Berlins als auch Zürichs, man darf sagen Deutschlands und der Schweiz, publiziert zur Zeit ein neues Lustspiel der berühmten Filmdiva, das „Ihr Sport“ heisst. Gewohnt Henny Porten im Drama zu sehen, ist sie aber auch im Lustspiel die entzückende Künstlerin, die mit ihrer hellen Fröhlichkeit die Beschauer entzückt. Sie dürfte sich noch mehr in Lustspielen drehen lassen, denn die pikantesten Rollen stehen ihr ebenso gut wie die hochdramatischen.

Die **Rheinische Lichtbild - Aktien - Gesellschaft** in **Köln und Berlin**, arbeitet mit aller Macht an der Vollen dung einer neuen Filmserie, und emsig regen sich Hunderte von Händen in den Ateliers, Laboratorien, Werkstätten und Büros, den Theaterbesitzern eine würdige Produktion zu liefern. An der „Karlchen - Serie“ wird lustig weiter geschafft, ausserdem arbeitet Robert Leffler zur Zeit an einem Lustspiel „Karlchen, das Dienst mädchen“ mit Viktor Plagge in der Hauptrolle. Die an-

dern Stücke mit dem gottvollen Karlchen heissen: „Ein gesunder Junge“, „Karlchen ist nervös“ und „Karlchen, der glückliche Erbe“, eines amüsanter wie das andere. In den neuen Babelsberger Ateliers, sind die Aufnahmen zu „Cagliostro's Totenhand“, einem Film von Ernst Rennspiess, in vollem Gange. Unter der Regie von Nils Chrisander ersteht hier ein Werk, das durch geschickten Aufbau der Handlungen und packenden Bildern, gehoben von einer vollendeten Inszenierung, berechtigtes Aufsehen erregen wird. Die beliebte Künstlerin Martha Novelty sowie Eugen Klöpfer und Reggie Eyseneck, beide vom Lessingtheater, sind die Darsteller der Hauptrollen. Sybil Smolowa spielt, wie wir vernehmen, die Hauptrolle in dem neuen Ideal-Film: „Die Leibeigenen“, neben ihr wirken Anna von Pahlen und Herr Berger, während Kurt Matull die Regie führt. Die Rheinische Lichtbild Aktien-Gesellschaft bat uns, nochmals darauf hinzuweisen, dass der „Hiobfilm“, der von ihr in Vertrieb gebracht wird, in 6 Akte eingeteilt ist. Das Band ist bedeutend verkürzt und wird nicht wie ursprünglich beabsichtigt zwei Teile, sondern nur einen Teil umfassen. Ich möchte an dieser Stelle noch auf das Filmwerk „Flimmersterne“, die Geschichte einer Filmschauspielerin, hinweisen, in dem Elli Glässner und Jean Moreau, die ausgesprochenen Lieblinge der Berliner Kinofreunde, die Hauptrollen spielen. „Flimmersterne“ spielt im Warenhaus, im Maleratelier, bringt grosse Festszenen, zeigt uns das interessante Leben in der Filmbörse, im Aufnahmeatelier, führt uns in eine Kunstaussstellung, in die Boudoirs der modernen Damen von Welt, bietet eine Zirkusvorstellung und weiss ich, was alles noch mehr. richtig ein Film, um die Theater zu füllen, ein sogenannter „Kassenmagnet ersten Ranges“.

Um die Krone all den vielen Filmzeitschriften aufzusetzen, bringt die „Bioscop“ eine Hauszeitung, betitelt: „Der Schwarze Bär“ heraus, die kein Ersatz etwa für eine Fachzeitung sein soll, sondern lediglich über die Produktion der „Bioscop“ informieren will. Auf näheres Befragen, wurde uns mitgeteilt, dass „Der Schwarze Bär“ jedem Theaterbesitzer auf Wunsch kostenlos im Freiabonnement zugestellt wird.

Wie sehr sich die deutsche Industrie bemüht, sobald der Schutzwall der Grenzsperrre fällt, mit ihren guten Filmen nach dem Auslande zu gelangen, beweist uns die mehrsprachige Reklame der „Karfiol - Film - Gesellschaft“, die vorzügliche Erfolge mit Ihren neuen Lustspielen verspricht. Vor kurzem ist aus der Hedi-Ury-Serie 1918/19 „Hoppla, Vater sieht's ja nicht“ fertiggestellt worden, in dem Hedi Ury, Erna Alberty, Richard Senius und Herbert Kieper die Hauptrollen spielen. In Vorbereitung befinden sich: „Die Braut auf 24 Stunden“ und „Endlich bin ich sie los“. Sämtliche Stücke zeichnen sich durch pikanten, einzigartigen Humor, durch herrliche Fotografie, brillante Ausstattung und — was für den internationalen Handel die Hauptsache ist — auch internationale Sujets aus.

Die Firma Gebr. Karfiol arbeitet, wie ich soeben näher in Erfahrung bringe, in der internationalen Methode

der „Regisseur-Serie“. Herr William Karfiol, einer der bestbekannten Lustspielverfasser, ist der alleinige Regisseur sämtlicher von der Firma herausgebrachten Bilder. Man braucht nur 2—3 Filme gesehen zu haben, um sich zu sagen, diese Filme können ebensogut in Frankreich wie in Amerika oder Russland mit bestem Erfolg gespielt werden.

In diesem Punkt wird hier in Berlin noch furchtbar viel gestündigt. Wenn die Herren Regisseure sich die Mühe gäben, hierüber ein wenig nachzudenken, so würden sie sehr bald ganz besondere Anerkennungen von seiten der Filmfabrikanten ernten. Man kann doch wohl auch einen Postboten mit einem neutralen „Käppi“ ausrüsten, statt immer mit der in aller Welt wohlbekannten soldatischen Tellerkmütze. Genau so wie einige Fabriken in Detektivfilmen ihre Schutzleute schon längst mit englischen Uniformen herum laufen lassen.

Bei Deitz u. Co. Berlin gelangt demnächst ein dreiaktiges Lustspiel, „Die Foxtrottfee“ von Rudolf Strauss und Adolf Lanz zur Verfilmung.

Die Macht - Film - Gesellschaft hat nun auch die Vorarbeiten zu ihrem nächsten Drama beendet und hat mit den Aufnahmen bereits begonnen. Das Manuskript stammt aus der Feder der bekannten Filmschriftstellerin Kitty Eschbach und ist betitelt: „Fräulein Mutter“. Für die Hauptrolle dieses fünfaktigen Dramas hat die Gesellschaft Bruno Decarli und Käte Haack verpflichtet. Der Film verspricht infolge seiner spannenden Handlung hoch interessant zu werden. Auf Dekoration legt die Firma allergrössten Wert. Die Spielleitung liegt in den Händen des bewährten Oberregisseurs der Komischen Oper in Berlin, Herrn Karl Neisser, den sie seit kurzem verpflichtete. Weiter hat die Firma die Vorarbeiten zu den nächsten Benedikt Scheps-Film, der gleichzeitig als erster der Serie 1919/20 herausgebracht wird, beendet. Das von Bruno Czapanski geschriebene Manuskript betitelt sich: „Das Geheimnis des Fabrikanten Henderson“. Rudi Oehler spielt wie immer die Rolle des Benedikt Scheps. Die Handlung ist äusserst spannend und der Film dürfte daher auch wegen seines unverwüsthlichen Humors ein Lustspielschlager ersten Ranges werden. Die Firma wird diese parodistische Detektivserie, welche allenthalben grossen Anklang gefunden hat, fortsetzen. Wir machen besonders auf die in gegenwärtiger Nummer eingelebten Beilagen der Macht-Film-Gesellschaft aufmerksam.

Dass Richard Oswald das Jules Verne'sche Werk: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ verfilmte, dürfte in der Schweiz schon bekannt sein. Wir kennen wohl alle die kurzweilige, sensationelle Geschichte des Philias Fogg, der mit seinem Diener Passepartout diese denkwürdige Reise unter den erschwerten Umständen ausführte und damit seine Wette um eine runde Million gewann. Allerdings, was ist gegenwärtig eine Million, Passepartout würde heute gewiss diese Wette wegen der für damalige Zeiten überaus beschwerlichen Reise nicht unter 5 oder gar 10 Millionen eingehen wollen. Ich habe leider den Film noch nicht gesehen, wünsche ihm

in der Schweiz speziellen Erfolg, ist doch Jules Verne beim Schweizer Publikum mit seinem Werk „20,000 Meilen unter Meer“ noch in bester Erinnerung. Die fantastischen Motive des weltberühmten Romantikers bieten wirklich reichen Anlass, sie im kostbaren Zelluloidband festzuhalten.

Die **Stern-Film-Gesellschaft**, bringt mit Max Landa eine internationale Detektiv-Serie unter der Regie von E. A. Dupont, heraus. Die Filme sind voll unübertrefflicher Spannung, flotter Ausstattung und grosser Sensation. Sie betiteln sich: „Die Apachen (5 Akte), „Der Würger der Welt“ (5 Akte), Mister Robinstein, 4 Akte, „Das Grand Hotel Babylon“, 4 Akte, „Der gelbe Domino“, 5 Akte, und „Die Dame in weiss“, 4 Akte. Der auch in der Schweiz beliebte Filmschauspieler Max Landa, bürgt dafür, dass die Filme, in denen er die Titelrolle spielt, erstklassige Werke sind, die sich weit und breit sehen lassen dürfen.

Die **Dammann - Film - Gesellschaft** gibt mit dem heutigen Heft zwei Lustspielserien bekannt und zwar: Die **Gerhard Dammann**-Serie und die **Hansi Degen**-Serie, erstere 2 und 3akter umfassend, letztere Ein- und Zweiakter. Ich werde später auf diese Lustspiele, nachdem ich Näheres darüber gehört und erfahren habe, zurückkommen.

Die **L'Arronge - Film - Gesellschaft**, bekannt nach der liebreizenden Lustspieldarstellerin **Lu L'Arronge**, welche sich in dieser Nummer im Bilde unsern Leserkreise vorstellt, hat reichlich für Humor im Kinoprogramm gesorgt. Auf einer hübschen achtseitigen Kunst- druckbeilage, sowie auf 3 Annoncenseiten, gibt die Gesellschaft eine ganze Reihe der entzückendsten Lustspiele bekannt und verweise ich ferner auf den kleinen Spezialartikel über **Lu L'Arronge**, den wir auch in französisch reproduzieren, um unsern Lesern in der welschen Schweiz und in Frankreich von dieser souveränen Künstlerin Kunde zu geben.

Die **Atlantic - Film - Gesellschaft** begeht neue Wege und kündigt eine neue Epoche im Film an. Das erste Werk ihrer diesjährigen Produktion heisst „Morphium“ nach den Aufzeichnungen eines Morphinisten. Es sind 5 Akte von **Max Jungk** und **Julius Urgiss**. Im vorliegenden „Kinema“ befinden sich die Bilder **Bruno Zieners**, des Regisseurs der Atlantic-Film-Ges., sowie der beiden Hauptdarstellerinnen: **Eva Brock** und **Ria Witt**, zwei Künstlerinnen, die zu erwähnen, der Gesellschaft zur besonderen Ehre gereicht.

Die **Rex - Film - Gesellschaft**, welche unter der bewährten Regie von **Lupu Pick** arbeitet, bringt 6 Rex-

Filme 1919/20 heraus, die den Vorzug erstklassiger Aufmachung und eines grossen Ensemblespiels haben. Der erste Film ist Kitsch. Bitte verstehen Sie mich recht, lieber Leser, der erste Film ist nicht kitsch, sondern heisst: „Kitsch, ein Film, wie er nicht sein soll.“ Dieses fünfaktige Filmspiel muss ja gewiss originell werden, denn man weiss ja, wie grotesk und paradox manches auf der weissen Leinwand aussieht. Wird nun das alles absichtlich auf die Spitze getrieben, so dürfte der Film ein sensationelles, hochdramatisches Detektivlustspiel werden. „Kitsch“ passt ja ganz in unsere Zeit hinein, aber Spass beiseite, hoffen wir, dass die wie Pilze aus dem Boden wachsenden Filmdichter, Regisseure und Stars — soviel Sterne gibt es bald nicht mehr am Himmel — alle daraus ihre Schlüsse ziehen, wie man es also nicht machen soll. Die Gesellschaft ist ferner mit den Aufnahmen für den 4. und 5. **Bernd Aldor**-Film: „**Marionetten der Leidenschaft**“ und „**Herr über Leben und Tod**“, beschäftigt. **Bernd Aldor** erfreut sich in der Schweiz auch grosser, allgemeiner Beliebtheit und ich wünsche seinen neuesten Filmschöpfungen denselben Erfolg, den er in seinen bisherigen Werken dort erntete.

Der erste Film des **Rekord - Film - Konzerns**, das grosse, spannende Gesellschaftsdrama: „Die nach Liebe dürsten“, ist seit einiger Zeit fertiggestellt. Die Hauptrollen liegen in den bewährten Händen von **Martha Orlanda** und **Ludwig Hartau**. Handlung, Darstellung, Ausstattung und Regie sind, wie nicht anders zu erwarten, erstklassig. Die Vorbereitungen für den nächsten Film und zwar des monumentalen Kunstwerkes: „**Hungernde Millionäre**“, d. unter Mitwirkung erster Kunstkräfte, sowie in grossartiger Ausstattung herausgebracht wird, schreiten rüstig vorwärts, mit den Aufnahmen wird jetzt begonnen. Dem **Rekord-Film-Konzern** ist es gelungen, wie wir hören, Herrn **Oberregisseur William Wauer** für Regie und künstlerische Leitung zu gewinnen, dem die besten technischen Kräfte zur Verfügung stehen, sodass die Films hervorragende Erzeugnisse zu werden versprechen.

Die **Iwa Raffay - Film - Gesellschaft** hat unter der Regie von **R. Bach** 3 **Tschumi**-Lustspiele herausgebracht, die folgende Titel führen: „Die Dienerschaft lässt bitten“, (Zweiakter), „**Sanatorium zum Amor**“, (Dreiakter) und **O, wär' er doch ein Suppenhuhn**, (Dreiakter). Wir stehen im Zeichen der Lustspiele, gewiss das muss man sagen und wenn die Filme so köstlich wie deren Titel originell sind, dann hat die Firma grosse Erfolge zu gewärtigen.

Reklame-Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, **Zürich**, Bahnhofstrasse 40.

Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.

g1013